

Mehr zuhören und feiern, weniger filmen und knipsen

Wie das Rock-Pop-Konzert der Musikschule schöner geworden wäre

VON CARLHERMANN SCHMITT

Bad Pyrmont. „Es ist das erste Mal, dass wir vor sitzendem Publikum spielen.“ Tommy Tiger, Sänger der Heavy-Sleaze-Punk-Rocker „Dirty Connections“ aus Detmold, konnte sich für keine eindeutige Gefühlsregung entscheiden. Deshalb beließ es bei der Feststellung und ging ansatzlos dazu über, mit seinen drei Bandkollegen die Aula der Bad Pyrmonter Max-Born Realschule unter Strom zu setzen. Vermutlich wäre auch ein Funke auf die Gäste übergesprungen, wäre es nicht deutlich vor 20 Uhr gewesen. Und: wäre es nicht in der Schulaula gewesen, die nicht dazu entworfen wurde, irgendeine Art von Stimmung aufkommen zu lassen, und wären mehr junge Besucher dagewesen, die sich für Musik interessieren.

Doch leider ging das Konzept der Pyrmonter Musikschule für das dritte Rock-Pop-Konzert nicht vollends auf. „Vielleicht dauert es noch eine Weile, bis sich diese Veranstaltung als feste Größe im Bad Pyrmonter Terminkalender etabliert hat“, hofft der Direktor Arndt Jubal Mehring.

Auf der Bühne gaben sich die „Percussion-People-Pyrmont“, das Bandcoaching-Projekt so-



Die Band der Comenius-Grundschule Hannover war eigens für das Konzert aus der Landeshauptstadt angereist. yt

wie die „Dirty Connections“ und die „Band der Comenius Grundschule Hannover“ alle Mühe, ihr Programm bestmöglich rüberzubringen. Im Publikum saßen aber keine Jugendlichen, die darauf abgefahren wären, sondern erwachsene Angehörige. Und so mancher unter ihnen war so sehr mit seinen elektronischen Bild- und Tonaufzeichnungsgeräten beschäftigt, dass er von der Musik nicht besonders viel mitbekom-

men haben dürfte.

Keine Frage: Es ist ein Erfolgserlebnis, sein Lampenfieber zu überwinden. Wenn der Musiker dann sieht, wie das Publikum mitgeht, macht es richtig Laune zu musizieren. Doch in der Aula gingen deutlich zu wenige Zuhörer mit. Allenfalls der eine oder andere Musiker, der mit seiner Band gerade pausiert, wippte ein wenig mit dem Fuß zum Takt.

So fehlte die Befriedigung eines erfolgreichen Auftritts. Allerdings teilen die Nachwuchs-Instrumentalisten nun eine Erfahrung, die wohl auch fast jeder erfolgreiche Künstler zu Beginn seiner Karriere machen musste.

Dabei hätte sich für die Musiker ein schwungvollerer Auftritt durchaus gelohnt, für die Grundschüler aus Hannover, die teilweise an der Pyrmonter Musikschule unterrichtet werden, ebenso wie für die Detmolder, deren Schlagzeuger „Wasted Wenne“ ebenfalls in Bad Pyrmont Unterricht hatte. Das Bandcoachingprojekt unter der Leitung von Stefan Bienert konnte genauso überzeugen wie die Percussion-People, die von Andreas Vogt angeleitet werden. Wenn dann beim nächsten Mal genügend Jungvolk kommt, um die Bands anzufeuern, wird alles gut.

Die „Percussion-People-Pyrmont“ bei ihrem Auftritt in der Max-Born-Aula. yt

